

Ausführungen von Dr. Léon Broers anlässlich der Hauptversammlung der KWS SAAT SE am 17. Dezember 2015



Sehr geehrte Aktionäre, liebe Gäste,

Ende November fand der erste Global Bioeconomy Summit in Berlin statt. Über 700 Teilnehmer aus 80 Ländern und aus allen Bereichen trafen sich, um ein gemeinsames Verständnis über Bioökonomie zu erlangen, Politikstrategien, Ansätze zur Implementierung von Bioökonomie, potentielle Auswirkungen der Bioökonomie sowie Anforderungen an die Bioökonomie zu diskutieren.

Die Landwirtschaft spielt dabei eine zentrale Rolle. Ihre nachhaltige Entwicklung wird als zentrales Element gesehen – nicht nur für den Übergang von einer Öl-basierten Ökonomie in eine biobasierte Ökonomie, aber auch zur Ernährungssicherheit und Armutsbekämpfung. Es wurde auch deutlich, dass die Pflanzenzüchtung dabei eine Schlüsselrolle spielt und durch eine enorme Innovationskraft einen sehr wesentlichen Beitrag zu den Zielen der Bioökonomie liefern kann und soll.

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten haben Pflanzenzüchter außerordentliche Leistungen hervorgebracht. Jedes Jahr sichern Pflanzenzüchter durch neue und verbesserte Sorten einen Ertragsfortschritt von ein bis zwei Prozent. Und unser Erfolg ist nicht nur an der Höhe der Ertragssteigerung zu bemessen. Vielmehr entwickeln wir moderne und leistungsfähige Sorten, die den unterschiedlichsten Umweltbedingungen und Nutzungsanforderungen gerecht werden. So realisieren wir einen signifikanten Beitrag zur Ernährungssicherung und einer nachhaltigen Landwirtschaft.

Um auch weiterhin innovative und leistungsfähige Produkte anbieten zu können, investieren wir von KWS stetig in den Ausbau unserer Forschungs- und Züch-

tungskapazitäten. So hat der Aufwand für F&E im vergangenen Geschäftsjahr ein Volumen von 173,8 Mio. € erreicht. Das entspricht einer Erhöhung von gut 20 Mio. € bzw. einer 15-prozentigen Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt investierten wir damit nach IFRS 17 % des Gesamtumsatzes in Forschung & Entwicklung. Als Ergebnis wurden uns über 400 Vertriebsgenehmigungen für neue KWS Sorten erteilt. Damit verfügen wir auch weiterhin über eine bestens gefüllte Produktpipeline.

Auch in diesem Jahr kann ich an dieser Stelle wieder berichten, dass es in allen Forschungs- & Entwicklungsbereichen gute Ergebnisse und Fortschritte zu verzeichnen gab:

Unsere Zuckerrübensorten haben im letzten Jahr wieder sehr gute Leistungen gezeigt. In fast allen Märkten führten sie die Sortenpalette an. In Deutschland konnten wir mit unseren neuen Sorten wieder deutlich die Führung in den Leistungsprüfungen übernehmen. Und sogar in unserem früheren „Sorgenmarkt“ Frankreich haben KWS Sorten aufgrund ihrer hervorragenden Leistung die Sortenprüfungen angeführt. Wir haben außerdem auf den zunehmenden Befall vieler Rübenanbaugebiete mit Zystennematoden reagiert und durch intensive Züchtung neue nematodentolerante Hochleistungssorten entwickelt. In Frankreich wurde eine erste dreifachtolerante Sorte zugelassen, die Resistenzen gegenüber dem Rizomaniavirus, der Rübenfäule und den Rübenzystennematoden kombiniert.

Auch im Weizen haben unsere Produkte in fast allen Märkten gut bis sehr gut abgeschnitten. Zudem konnten neue Sorten registriert werden. Durch die bessere Integration der vorhandenen Züchtungsaktivitäten von MOMONT steigt die Chance auf gute Ergebnisse in Frankreich für uns deutlich an.

Hervorragend haben wir auch im Bereich Gerste abgeschnitten. Hier haben wir unsere führende Position mit einem Produktportfolio bestätigen können, das in allen Stadien der Entwicklung wettbewerbsfähig ist.

Sehr erfreulich verläuft auch der Aufbau unseres Maiszüchtungsprogramms in China. Innerhalb von nur fünf Jahren ist es uns gelungen, ein kompetentes Züchtungsteam aufzubauen, das in der Lage ist, leistungsfähige Sorten für alle bedeutenden Maisanbaugebiete des Landes – mit Ausnahme der tropischen – entwickeln zu können. Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir es daher geschafft, in allen Regionen konkurrenzfähige Hybriden zur Anmeldung zu bringen, und das erstmalig auch in den mehr als zehn Millionen Hektar umfassenden Sommeranbaugebieten des Landes.

Im Winterraps haben die neuzugelassenen Sorten in Frankreich ihre guten Ergebnisse vom letzten Jahr bestätigt. Und auch in SEE und CEE sind die erzielten Ergebnisse überzeugend.

Letztes Jahr habe ich Ihnen an dieser Stelle berichtet, dass wir unsere Forschung international besser aufstellen wollen und deshalb an der Gründung eines zweiten Forschungsstandorts in den USA arbeiten. Seither hat sich sehr viel getan: Im Januar dieses Jahres hat die Eröffnung des KWS Gateway Research Centers in Saint Louis stattgefunden. Kurz darauf haben die ersten Wissenschaftler ihre Arbeit aufgenommen. Inzwischen verfügen wir über ein vollfunktionelles Forschungszentrum, in dem über 20 hochqualifizierte Mitarbeiter an wissenschaftlichen Projekten arbeiten. Die Aktivitäten im Gateway Research Center sind sehr eng an unsere Arbeiten hier in Einbeck gebunden. Gleichzeitig bietet uns der zweite Forschungsstandort eine große Nähe zur exzellenten Forschung in den USA. Ich bin zuversichtlich, dass wir über Kooperationen und Netzwerke zukünftig noch schneller und besser Zugang zu innovativen Technologien und Spitzenforschung erhalten werden.

Um den Züchtungsfortschritt weiter voranzutreiben, versuchen wir fortwährend neue Ansätze und Technologien in unsere Züchtungsprozesse zu integrieren. In den letzten Jahren sind eine Reihe von sogenannten „Neuen Züchtungstechnologien“ entwickelt wurden, die auch für uns zunehmend an Bedeutung gewinnen. Der Vorteil ist, mit einigen dieser Verfahren können Pflanzensorten mit bestimm-

ten Eigenschaften sehr präzise und vor allem deutlich schneller entwickelt werden. Wir haben die „Neuen Züchtungstechnologien“ und insbesondere das CRISPR/cas-Verfahren daher als einen für uns wichtigen Forschungsbereich identifiziert und investieren in die Anwendung und Weiterentwicklung dieser zukunftsweisenden Methoden.

Um die ehrgeizigen Ziele der Bioökonomie realisieren zu können, wird der freie Einsatz von neuen Züchtungstechnologien dringend für die Züchtung gebraucht. Dabei sind Rechts- und Planungssicherheit sehr wichtige Grundvoraussetzungen. Leider finden im regulatorischen Umfeld der Pflanzenzüchtung derzeit Entwicklungen statt, die einen erheblichen Einfluss auf die Sicherstellung wichtiger Rahmenbedingungen haben, und uns deshalb Anlass zur Sorge bereiten. Noch immer steht beispielsweise die Antwort der Europäischen Kommission auf eine wichtige Fragestellung aus: Unterliegen die „Neuen Züchtungstechniken“ dem Gentechnikrecht oder nicht? Der Ausgang dieser Debatte ist für die Züchtungsforschung entscheidend. Denn eine Klassifizierung als Gentechnik würde aufgrund der damit verbundenen Regulierung die Anwendung dieser Verfahren in der Pflanzenzüchtung stark behindern.

Darüber hinaus gibt es gesetzliche Neuregelungen, die einen substantiellen Einfluss auf den Zugang zu biologischem Material haben. Seit Oktober 2015 findet das internationale Abkommen über biologische Vielfalt, das sogenannte Nagoya Protokoll, seine volle Anwendung. Damit ist der Zugang zu pflanzengenetischen Ressourcen für unsere Züchtung nicht mehr ungehindert möglich. Gleichzeitig legt uns das Nagoya Protokoll hohe bürokratische Hürden auf und verknüpft die Nutzung von bisher frei zugänglichen Ressourcen mit Einverständniserklärungen und Lizenzgebühren. Der administrative Aufwand aller Züchtungsaktivitäten wird sich auch bei KWS dadurch deutlich erhöhen. Hinzu kommt, dass durch neue Technologien häufiger auch patentierte Elemente in Zuchtmaterialien enthalten sind. Wir müssen zukünftig also auch hier sorgfältig prüfen, ob die Nutzung des Materials weiterhin ungehindert möglich ist. Wie die gesamte Pflanzenzüchtungsbranche, stehen wir als KWS damit erheblichen politischen und rechtlichen Veränderungen

gegenüber. Wir unternehmen bereits große Anstrengungen, um die komplexen Vorschriften des Nagoya Protokolls umzusetzen. Wir setzen uns aber auch dafür ein, dass zukünftig produktive und innovationsfreundliche Regelungen für die gesamte Branche geschaffen werden.

Zum Ende des vergangenen Geschäftsjahres erreichte uns aber auch eine positive Nachricht von Seiten der Politik. Nach längerer Durststrecke hat die Bundesregierung eine neue Förderinitiative "Pflanzenzüchtungsforschung für die Bioökonomie" veröffentlicht. Es werden in mehreren Förderphasen rund 64 Mio. € bereitgestellt, um sowohl Grundlagen- als auch angewandte Forschung voranzutreiben. Es freut mich zu sehen, dass die nationale Förderpolitik wieder stärker darauf ausgerichtet wird, Deutschlands exzellente Forschungslandschaft im Bereich Pflanzenwissenschaften zu erhalten und auszubauen.

Auch wir als KWS sind bereit, unseren Beitrag zur Stärkung des Forschungsstandortes zu leisten und investieren daher regelmäßig in Bildung und Kompetenzstärkung. Im vergangenen Jahr haben wir dafür gemeinsam mit anderen Unternehmen der deutschen Pflanzen- und Tierzüchtung eine Kooperation mit der Universität Göttingen ins Leben gerufen. Unser Engagement gilt dem Ziel, vier Professuren im Rahmen eines neuen - europaweit einmaligen - universitären Zentrums für integrierte Züchtungsforschung zu fördern.

Verehrte Aktionäre, liebe Gäste. Hiermit komme ich zum Ende meines Beitrages und hoffe, dass ich Ihnen einen kleinen Einblick in die wichtigsten Aktivitäten und Entwicklungen des vergangenen Jahres geben konnte.

Wir können zufrieden auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken – nicht zuletzt durch das große Engagement unseres internationalen Forschungs- & Entwicklungsteams, in dem beachtliche 17 Nationalitäten vereint sind:

Amerikaner, Australier, Briten, Chinesen, Franzosen, Iraner, Kasachen, Luxemburger, Niederländer, Polen, Portugiesen, Schweden, Schweizer, Serben, Spanier, Thailänder und Deutsche.

Ein hervorragender Beweis dafür, wie Vielfalt uns bereichert – auch im beruflichen Leben!

Ich freue mich auf all die spannenden Entwicklungen, die uns im nächsten Jahr erwarten und hoffe, dass ich auch dann wieder Positives zu berichten habe. Vielen Dank!

Es gilt das gesprochene Wort

17.12.2015

Léon Broers